

Die Richtung stimmt – der Haushaltsausgleich ist aber noch unsicher

Rede zur Haushaltsentwicklung vor der Landessynode der
Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
am 27. November 2007

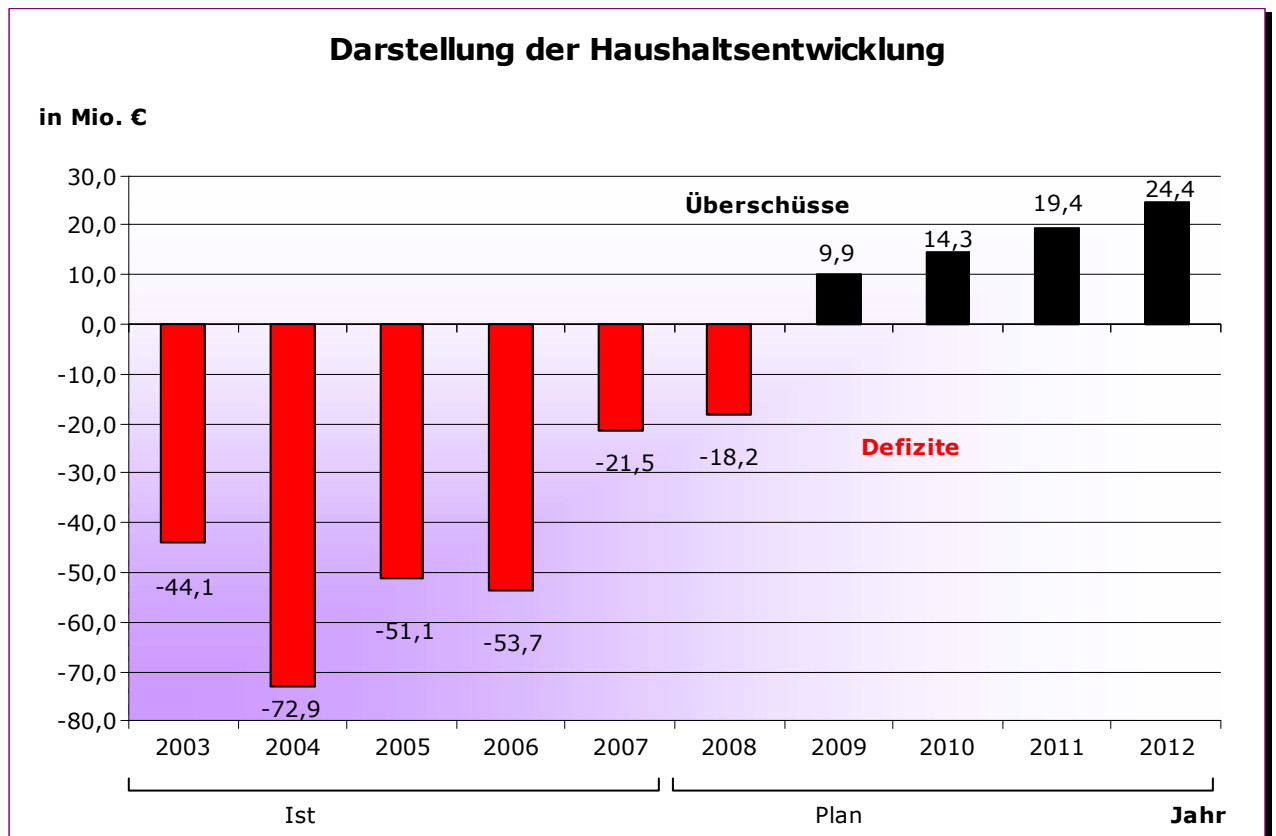
von
Vizepräsident Dr. Rolf Krämer

Die Stimmung in der Wirtschaft ist freundlich. Nach dem überraschend starken Aufschwung im Jahr 2006 zeigt sich die Wirtschaft auch im Jahr 2007 in einer guten Verfassung: Die Konjunktur hat sich erholt, die Arbeitslosenrate in Niedersachsen ist von 10% auf gut 8% gefallen und die staatlichen Steuern steigen. Das hat auch für die Haushaltsentwicklung der Landeskirche erfreuliche Auswirkungen.

I. Die Haushaltsentwicklung im Überblick

Der Haushalt 2007 wird mit einem Defizit von 21,5 Mio. € abschließen – so jedenfalls das Ergebnis der neuen Mittelfristigen Finanzplanung. Nach der letzten Mittelfristigen Finanzplanung aus dem November 2006 betrug das Defizit noch 36,1 Mio. € und damit rund 15 Mio. € mehr. Diese erfreuliche Haushaltsentwicklung ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Das Jahresergebnis 2007 wird aber leider immer noch deutlich negativ bleiben. **Somit leben wir auch in diesem Jahr von der Substanz**, selbst wenn der Substanzverzehr geringer ausfällt als erwartet. (II.)

Mit den hohen Defiziten aus den vergangenen Haushaltsjahren und dem erwarteten Defizit des laufenden Haushaltsjahres (2003: 44,1 Mio. €, 2004: 72,9 Mio. €, 2005: 51,1 Mio. €, 2006: 53,7 Mio. €, 2007: 21,5 Mio. €) haben wir in den letzten 5 Jahren ein **tatsächliches Gesamtdefizit von rund 243 Mio. €** zu verkraften.



Die Mittelfristige Finanzplanung weist nach dem Defizit im nächsten Jahr ab 2009 geringe und stetig steigende Überschüsse aus. Wir erreichen damit die Entwicklung, die die Landessynode im dem Aktenstück Nr. 98 im Blick hatte. Sie reagierte im Sommer 2005 auf die absehbare Defizitentwicklung und beschloss, das Ausgabenvolumen bis zum Jahr 2010 um gut 80 Mio. € abzusenken, damit der Haushalt wieder ausgeglichen gestaltet werden kann. Nach dem vorliegenden Zahlenwerk ist – sofern nicht zusätzliche unvorhersehbare Belastungen durch die Kirchensteuerentwicklung auf uns zu kommen (III.) - der Haushaltsausgleich in der vorgegebenen Zielperiode auch höchstwahrscheinlich erreichbar (IV.), wenn wir das bisher Erreichte konsequent sichern (V.).

II. Haushalt 2007: Haushaltsdefizite trotz Kirchensteuer-Mehreinnahmen

Der Grund für die positiven Veränderungen im Haushaltsjahr 2007 liegt im wesentlichen an den etwas höheren Kirchensteuereinnahmen. Noch vor Jahresfrist hatten wir Kirchensteuereinnahmen (einschl. Clearing-Vorauszahlungen) in Höhe von 386 Mio. € prognostiziert. So wie es aussieht, werden wir in diesem Jahr aber Kirchensteuer in Höhe von 411 Mio. €, also rund 25 Mio. € mehr verbuchen können.

Nach dem Verhandlungsergebnis in der gestrigen Sitzung der Arbeits- und Dienstrechtlichen Kommission (ADK) wird es für die privatrechtlich Beschäftigten mit dem Dezembergehalt eine zusätzliche Sonderzahlung in Höhe von 30 % eines Monatsgehaltes geben. Das wird den landeskirchlichen Haushalt um rund 6 Mio. € zusätzlich belasten. Zudem fällt die Clearing-Rückzahlung in diesem Jahr wieder höher aus. Letztes Jahr haben wir einen Wert von 12 Mio. € veranschlagt. Tatsächlich mussten wir aber 16 Mio. € und damit 4 Mio. € mehr an die EKD zurückzahlen.

III. Entwicklung der Kirchensteuer bleibt unsicher!

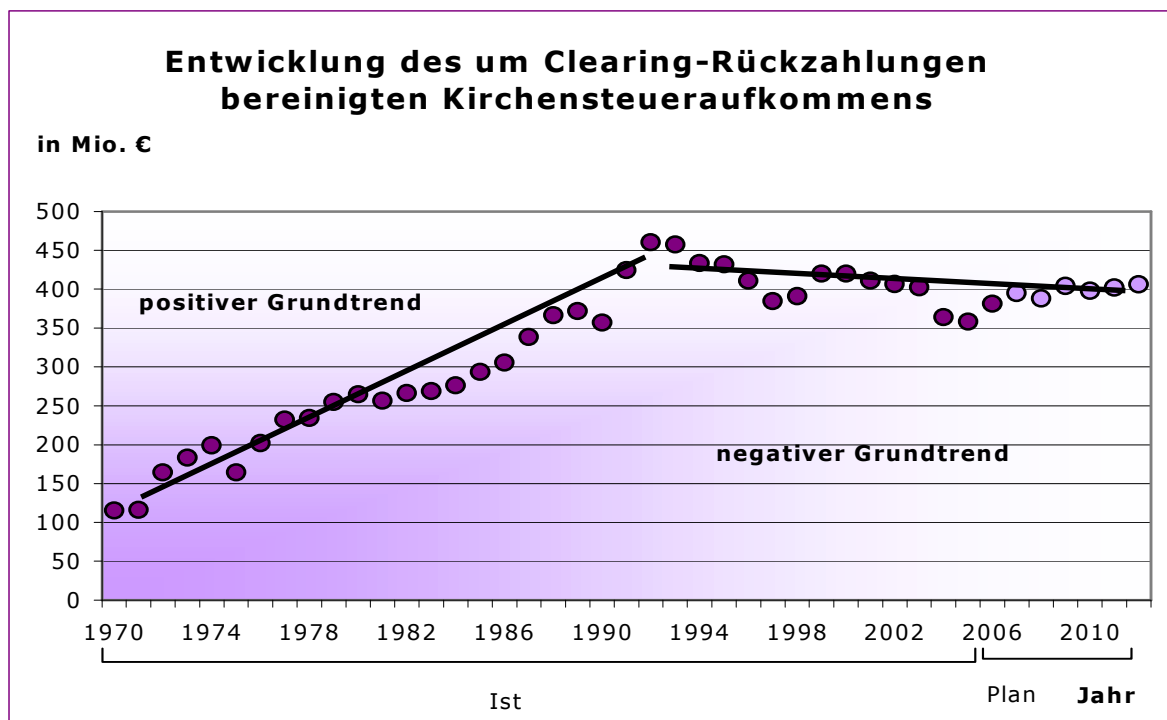
Die Kirchensteuersteigerung im laufenden Jahr geht vor allem auf die Kircheneinkommensteuer zurück. Nach den starken Rückgängen der Vergangenheit steigt die Kirchen**einkommensteuer** in einzelnen Monaten um über 300 % an. Bezogen auf das gesamte Jahr sind das Mehreinnahmen von rund 20 Mio. €. Dieser hohe Anstieg geht zurück auf viele Einmaleffekte (z.B. Steuernachzahlungen, Unternehmensverkäufe), mit denen wir in den Folgejahren nicht unbedingt rechnen können und die obendrein noch zu weiteren Kirchensteuererstattungen führen können (z.B. Unternehmensverkäufe).

Die verlässlichere Grundlage für die Kirchensteuerberechnungen ist die Kirchen**lohnsteuer**, die sich in der Regel kontinuierlich ohne große Schwankungen entwickelt. Sie wird in diesem Jahr um knapp 4 % steigen und damit nur mit 1,5 % über unserer Veranschlagung liegen, was zu Mehreinnahmen von rund 5 Mio. € führen wird. Der Grund liegt nicht nur in einer höheren Beschäftigungsquote. Hier schlägt sich auch die starke Zunahme von Abfindungszahlungen für den Verlust des Arbeitsplatzes nieder. Die darauf entfallende Kirchensteuer wird mit der ‚normalen‘ Kirchensteuer im Zahlungsmonat an uns überwiesen. In den Folgemonaten fehlt uns nicht nur die ‚normale‘ Kirchensteuer des freigestellten Kirchenmitgliedes. Wir zahlen regelmäßig auch noch die Hälfte der auf die Abfindung berechneten Kirchensteuer zurück .

Dieser Effekt wird bei dem Kirchen**lohn**steuervolumen des Finanzamtes Gifhorn besonders deutlich: Im Oktober 2005 betrug die Kirchenlohnsteuer noch 2,4 Mio. €, im Oktober 2006 waren es 4,8 Mio. € (in diesem Monat zahlte VW hohe Abfindungen) und im Oktober 2007 sank die Kirchenlohnsteuer auf 2,2 Mio. € und lag damit um 0,2 Mio. € unter dem Vorjahreswert von Oktober 2005. Bezogen auf das Finanzamt Gifhorn geht die

Kirchenlohnsteuer in den zwei Jahren um knapp 10 % zurück. – Eine Entwicklung, die glücklicherweise nicht in ganz Niedersachsen zu beobachten ist.

Für die zukünftige Kirchensteuerentwicklung ist die Beschäftigungslage in Niedersachsen entscheidend. Selbst wenn diese – so die Wirtschaftsfachleute - noch geringfügig zunimmt, ist zu bedenken, dass sich das wirtschaftliche Wachstum im kommenden Jahr abkühlen soll und damit auch Lohnsteigerungen eher moderat ausfallen werden. Zudem werden zukünftige Veränderungen des Einkommensteuerrechts und die demographische Entwicklung der Kirchenmitglieder die Kirchensteuer eher negativ belasten. Wir sind also gut beraten, wenn wir die Kirchensteuerentwicklung mit den bisherigen Parametern fortschreiben und nicht die Steigerungsraten der letzten beiden Jahren zugrunde legen.



Nach dem Zahlenwerk der Mittelfristigen Finanzplanung werden die **Kirchensteuereinnahmen bis 2012 um 400 Mio. € pro Jahr schwanken**. In der gesamten Berichtsperiode sind Kirchensteuersteigerungen von 2,5 % p.a. unterstellt. Ein Kirchengliederschwind ist bis 2010 mit 1 % und ab 2011 mit 1,5 % gegengerechnet. Der Steigerung im laufenden Haushaltsjahr folgt 2008 ein leichter Rückgang, der seinen Grund in den Änderungen des Einkommensteuerrechts und der neuen Unternehmensbesteuerung hat. 2010 wird die

neue Zinsabgeltungssteuer wiederum zu Kirchensteuerminderungen führen, die in den Folgejahren 2011 und 2012 nur knapp ausgeglichen werden können.

Durch die neueren Kirchensteuerschätzungen ändert sich das Bild der Kirchensteuerentwicklung nicht. Der positive Grundtrend von 1970 bis 1992 kann sich nicht weiter fortsetzen. **Es bleibt bei dem negativen Grundtrend für die Kirchensteuerentwicklung seit 1992:** Im Haushaltsjahr 1992 betrug die Kirchensteuereinnahmen gut 450 Mio. €. 2012 weist die Mittelfristige Finanzplanung einen Wert von 406,1 Mio. € aus. Das sind nominal rund 45 Mio. € oder 10 % weniger. Berücksichtigt man den Kaufkraftverlust mit, **verlieren wir in 20 Jahren rund 40 % unserer realen Finanzkraft.**

IV. Haushaltsausgleich ist 2010 möglich

Hohe Synode, noch vor einem Jahr lag Ihnen eine Mittelfristige Finanzplanung vor, die den Haushaltsausgleich erst für das Jahr 2012 vorsah. Nach dem neuen Zahlenwerk mit den veränderten Daten ist der Haushaltsausgleich rechnerisch schon im Jahr 2009 möglich. Das übernächste Jahr schließt mit einem positiven Saldo von 9,9 Mio. € ab. In den Folgejahren steigt das Jahresergebnis um jeweils 5 Mio. € an und beträgt im Jahr 2012 gut 24 Mio. €.

In diesem erfreulichen Ergebnis ist die mit Aktenstück Nr. 98 beschlossene erste Einsparrate von gut 80 Mio. € bis 2010 berücksichtigt. Ab dem Jahr 2011 sind weitere jährliche Reduzierungen von 6,5 Mio. € (oder 1,5 % des Ausgabevolumens p.a.) eingerechnet.

Die Modellrechnungen enthalten aber auch noch Risiken. So steigt das jährliche Defizit um 16 Mio. € p.a., wenn es in der Arbeits- und Dienstrechtlichen Kommission (ADK) nicht gelingt, die Sonderzuwendung (Weihnachtsgeld) – so wie von der Synode im Herbst 2005 erbeten – ersatzlos zu streichen. In diesem Fall würde das Haushaltsdefizit bereits 2008 auf 34 Mio. € steigen, und allenfalls im Jahr 2011 wäre ein knapper Haushaltsausgleich rechnerisch möglich. Sollten noch Sonderzahlungen für die Pastoren- und Kirchenbeamenschaft dazu kommen, wäre der Haushaltsausgleich noch später möglich. Zudem können die hohen Versorgungsverpflichtungen für die privatrechtlich und öffentlich-rechtlich Beschäftigten von rund 400 Mio. € die jährlichen Personalkosten sukzessiv nach oben treiben. Mit einem ausgeglichenen Haushalt könnten wir in der vorgegebenen Zielperiode nicht mehr rechnen.

V. „Das Erreichte nicht verspielen“

In den letzten Jahren haben wir nachhaltig mit zukunftsfähigen Strukturveränderungen begonnen. Die Empfehlungen des Perspektivausschusses (Aktenstück Nr. 98) sind zu einem guten Teil umgesetzt; das noch nicht Erreichte ist auf gutem Wege und kann zielgenau umgesetzt werden (vgl. Aktenstück Nr. 98 F). **Dieser steinige und dornenreiche Weg trägt nun auch im landeskirchlichen Haushalt erste Früchte:** Die landeskirchlichen Gesamtausgaben sinken stetig und der Haushaltsausgleich ist in greifbare Nähe gerückt.

Die Menschen innerhalb unserer Landeskirche haben diesen Weg mit getragen – sicherlich nicht mit allzu großer Begeisterung. Das war für uns alle nicht immer einfach. Wir würden das bisher Erreichte verspielen, wenn wir einzelne Vorgaben verändern. Das Gesamtkonzept des Perspektivausschusses stünde erneut in Frage. Zudem würde unsere Verlässlichkeit von den Menschen hinterfragt, die zügig und konsequent den Veränderungsprozess für ihren Bereich begonnen und abgeschlossen haben.

Wenn die finanzielle Entwicklung durch unvorhergesehene Kirchensteuereinnahmen uns in einzelnen Jahren finanzielle Spielräume eröffnet, wäre es hilfreich, den **Veränderungsprozess projektbezogen zu unterstützen**. So haben wir die Stellenplanung in den Kirchenkreisen schon durch die Verlängerung der ‚60er-Regelung‘ gefördert, was ein Ausgabevolumen von 4 Mio. € ausmacht. Darüber hinaus können wir unsere Gebäudekosten langfristig senken, indem wir neben einem intelligenten Gebäudemanagement Maßnahmen zur Energieeinsparung punktuell unterstützen. Zudem werden die Personalkosten in den nächsten Jahren stabil bleiben, wenn wir die kirchlichen Versorgungskassen etwa auch durch Einmalbeiträge stärken und damit die Versorgungslasten nachhaltig abbauen.

Hohe Synode!

Die landeskirchliche Haushaltsentwicklung bewegt sich summa summarum in der vorgegebenen Bandbreite. Lassen Sie uns gemeinsam das bisher Erreichte sichern und den Veränderungskurs fortsetzen!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.